

Buch zum NSDAP-Aufbau in Graubünden

In einem äusserst fundierten Buch mit präzisiertem Detaillierungsgrad hat der Historiker Peter Bollier die Geschichte einer existenziellen Herausforderung für Davos, Graubünden und die Schweiz recherchiert. Dabei führen auch Spuren nach Arosa. Es geht um den Aufbau der NSDAP Anfang der 1930er-Jahre.

■ Christian Jenny

Bei einem Thema, welches bisweilen von grossen Tabus behaftet ist, gelang es dem Davoser Historiker Peter Bollier auf brillante Art, sehr viel Licht ins Dunkel zu bringen. Um was geht es? Mit Beginn der 1930er-Jahre setzte der Aufbau der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) auch in der Schweiz ein. In der Funktion des hauptamtlichen Landesgruppenleiters schuf Wilhelm Gustloff, ein seit 1917 in Davos wohnhafter Bankkaufmann aus Schwerin, ein landesweites Netz von Stützpunkten und Ortsgruppen. Seine antisemitischen Umtriebe erregten zunehmend den Unmut schweizerischer Politiker, die auf ein Verbot nationalsozialistischer Organisationen drängten.

Arosener Ortsgruppe befand sich im Aufbau

1995 wurde in diesem Blatt, als Rückblick auf den am 8. Mai 1945 zu Ende gegangenen 2. Weltkrieg, auch auf Gustloffs Schatten im hintersten Schanfigg eingegangen. Schliesslich lebte der NSDAP-Landesgruppenleiter in Arosas Nachbargemeinde Davos. Konkret: Nazifreundliche Gesinnungsgenossen gab es nicht nur im Landwassertal, sondern auch in Arosa, wie mehrere, damals noch lebende ältere Arosener immer wieder bestätigten. Verschiedene Familien hätten die Naziumtriebe gedanklich bejaht und auch der Hitlergruss soll bekannt gewesen sein. «Die Szene war aber in Arosa nicht so offen wie im benachbarten Davos, wo sogar Gäste beinahe genötigt worden waren.» Dass diese Strukturen der Realität entsprachen, wird nun erstmals auch in Bolliers Buch untermauert. So wird feinsäuberlich die politische Leitung der NSDAP Schweiz (1935) erklärt. Nebst den spezifischen Untergruppen des Landesgruppenleiters sind im Organigramm auch Kreisleitungen, Ortsgruppen (u.a. Davos) und Stützpunkte (u.a. Chur, Deutsche Heilstätte Davos-Wolfgang, Deutsches Kriegskurhaus Davos Dorf, St. Moritz) aufgeführt. Inzwischen ist belegt, dass nebst Biel, Neuenburg und Werdenberg auch ein Stützpunkt in Arosa «in Bildung begriffen war».

Angespannte Situation Anfang 1936

Und dies war die Zeit während einer angespannten Situation, die sich immer mehr



Titelseite des neuen Buchs zur «NSDAP unter dem Alpenfirn».

verschärfte und schliesslich eskalierte: nämlich mit der Ermordung Gustloffs am 4. Februar 1936 in seiner Wohnung am Davoser Kurpark durch den jüdischen Studenten David Frankfurter. Der Bundesrat geriet ebenfalls ins Kreuzfeuer der Diplomatie und der Medien; die Bündner Justiz sah sich heftigen reichsdeutschen Druckversuchen ausgesetzt. Spätestens zum Zeitpunkt des Frankfurter-Prozesses zwischen dem 9. und 14. Dezember 1936 in Chur war die NSDP zu einer existenziellen Herausforderung für die ganze Schweiz geworden. Während dieser Epoche, konkret 1937, machten einflussreiche Reichsdeutsche auch in Arosa ihre Aufwartung. Unter anderem in den Arosener Fremdenblätter kann den damals noch öffentlich publizierten Hotelgästelisten Folgendes entnommen werden: Im Hotel «Seehof» weilte der deutsche Reichswirtschaftsminister und Hitlers Geldbeschaffer Hjalmar Schacht. In diesem Zusammenhang ist sogar ein Bild vorhanden, wie sich Schacht samt Anhang in einer Pferdekutsche von Jos. Koller durch Arosa führen lässt. Im «Arosa Kulm Hotel» abgestiegen war Hitlers Geschäftsträger in Bern, der Freiherr von Bibra.

Die Interpellation Dr. Canova

Das breite Unbehagen gegen Gustloffs Profilierung als Landesgruppenleiter veranlasste eine Gruppe vorwiegend sozialdemokratischer Parlamentarier zu einem weiteren politischen Vorstoss. Am 3. April 1935 reichte SP-Nationalrat Gaudenz Canova eine von 21 Kollegen unterzeichnete Interpellation ein, in welcher er vom Bundesrat eine Beurteilung verschiedener Auseinandersetzungen mit dem Landesgruppenleiter forderte. So stellte er dem Bundesrat vier Fragen. Im Wesentlichen fragte er an, ob der Bundesrat nicht auch der Meinung sei, dass die Tätigkeit Gustloffs einen Missbrauch des schweizerischen Gastrechts bedeute und dass es höchste Zeit sei, «diesen Mann samt seinen Komplizen aus dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft auszuweisen?» Canova konnte mit seinem politischen Vorstoss nicht nur auf seine Parteifreunde zählen. Im Nachhinein wurde klar: Er hatte das Unbehagen nicht nur der politischen Linken, sondern auch jenes der Mitte bis hin zu gemässigten Rechten artikuliert. Die Interpellationstexte von Canova und jenem bereits zuvor eingereichten des Abgeordneten Schneider bestimmten nun den Diskurs der nächsten Monate. Wegen Überlastung des Parlamentsbetriebs und wohl auch der Überforderung der Bundesbehörden wurde die Beantwortung der Interpellation Canova auf die Septembersession des Parlaments verschoben. Doch die bundesrätliche Antwort vermochte Canova samt Mitunterzeichner nicht zu befriedigen. Unter anderem stellte sich der Bundesrat auf den Standpunkt, wonach «die Erhebungen keine Anhaltspunkte für ein provokatorisches Verhalten Gustloffs ergeben. Ein gewisses Gefühl des Missbehagens gegenüber der NSDAP-Landesgruppe Schweiz ist verschiedenenorts festgestellt worden.» Des Weiteren schrieb der Bundesrat: «Der Vorwurf gegenüber kantonalen und kommunalen Polizei- und Administrativbehörden ist angesichts der eingelangten Berichte nicht berechtigt. Für die Ausweisung Gustloffs oder andere Nationalisten liegt z. Zt. kein genügender Grund vor.» Canova reagierte gereizt auf die bundesrätliche Antwort. Doch offenbar ahnte er bereits Monate zuvor, dass sich hier Unheil anbahnte. Das nachfolgende Ereignis von Davos ist bekannt. Frankfurter, der für seine Tat an Gustloff eine Strafe von 18 Jahren Zuchthaus erhielt, wurde nach Ende des grauensvollen 2. Weltkrieges am 1. Juni 1945 vom Grossen Rat begnadigt und vorzeitig aus dem Churer Sennhof entlassen.

Peter Bollier. Die NSDAP unter dem Alpenfirn. Verlag Desertina. 384 Seiten. Mehrere s/w-Bilder. ISBN 978-3-85637-490-7.